

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0566
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0566

Crash-Bob – Das Ende naht

Komödie in 3 Akten

von
Helmut Schmidt

10 Rollen für 6 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Martha Oppermanns leidige Rückenschmerzen, das Unkraut im Blumenbeet der Fischers, die kargen Tageseinnahmen der Obdachlosen Marie Kleber und eine anstehende Reparatur des Autos bei dem Rentner Franz Untied sind in dem Dorf Stickhausen für die Bürger plötzlich völlig unwichtig geworden, als die Medien berichten, dass ein riesiger Asteroid in 4 Wochen auf die Erde fällt und das Ende der Welt bevorsteht. Nachdem sich auf dem Dorfplatz zunächst Panik ausbreitet, herrscht schnell bei fast allen Fassungslosigkeit und Ohnmacht. Sogar das reiche Ehepaar Eichner, die ihre Sorgen und Probleme bisher immer mit Geld geregelt haben, sieht sich zum ersten Mal machtlos. Was fängt man mit den letzten 28 Tagen seines Lebens an? Der junge durchgeknallte Student Timo Peschke - ein bis dahin verlachter Alien-Fanatiker - kündigt an, dass rechtzeitig vor dem Untergang der Welt ein Ufo kommt um einige zu retten. Alle buhlen jetzt um seine Gunst, in der Hoffnung, mitgenommen zu werden. Silke Föhrmann ist DAS Mauerblümchen schlechthin. Bisher hatte sie noch keine Beziehung und niemand der Männer im Ort scheint Interesse an ihr zu haben. Doch als Jungfrau möchte sie nun auch nicht sterben. Doch Pamala Eichner weiß Rat und formt die scheue Silke zu einer umwerfenden Femme Fatal. Dr. Christine Pummelreuter-Flötenkönig ist Pastoralreferentin der katholischen Kirche im Dorf und die letzte moralische Instanz, des sittenentgleisenden Dorfes. Sie weiß jeden zu tadeln und zu richten und droht mit der Vergeltung des "jüngsten Gerichts" und schafft es damit spielend davon abzulenken, dass sie selbst die größte Sünderin von Stickhausen ist. Die Zeit bis zum Einschlag des Kometen vergeht schnell und jeder will jetzt noch das tun, was er immer schon mal tun wollte. Franz Untied hat seine kleine Rente satt und will endlich mit einem Haufen Geld seine letzten Tage erleben. Plant er einen Banküberfall? Martha hört sofort mit ihrer Diät auf und stopft unentwegt ihre Lieblingstorte in sich hinein. Klaus Fischer hat ein dunkles Geheimnis - jetzt kann er dies auch preisgeben. In Neudorf bereitet man sich auf das Ende vor. Und jetzt kann wirklich alles passieren. Es gibt keine Grenzen, keine Scham, keine Lügen mehr. Wozu? In 4 Wochen ist die ganze Erde und kein Mensch mehr da. Wozu noch Liebe, Vertrauen und Vergebung? Oder waren die Berechnungen des Kometeneinschlags am Ende doch etwas ungenau?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzen Berta und Hubert Fischer nebeneinander vor ihrem Haus auf einer Bank oder auf Gartenstühlen. Berta hat eine Schüssel mit grünen Bohnen auf ihrem Schoß und entfernt mit einem Küchenmesser die Fäden. Auf dem Tisch steht eine weitere Schüssel, in die sie die Bohnen dann hineinlegt. Hubert liest die Tageszeitung. Beide sind schlicht und nicht mehr ganz zeitgemäß gekleidet. Es ist ein Wochentag in den Vormittagsstunden)

1. Szene

Hubert: Carla Penning ist tot. Mit 62 Jahren. Ist auch nicht all zu alt.

Berta: Wer?

Hubert: Carla Penning. Weißt doch, Penning, geborene Willenborg. Das ist die Schwägerin von Gisela Hasselberg. Ihr verstorbener Mann Artur war ihr Bruder zweiten Grades. Die haben doch lange in der Mühlenstrasse gewohnt, bei Hildegard Hansen. Weißt doch: Die Nachbarn von Paula und Alfred Meisenbrot.

Berta: Keine Ahnung. Hast Du die gut gekannt? Müssen wir da 'ne Karte hinschicken?

Hubert: SO gut kannte ich sie nicht. Oder was meinst Du, Berta? Beileidskarten sind teuer; und mit Porto sind da schnell 2 bis 3 Euro weg.

Berta: Stimmt auch wieder. Lassen wir das also. Möge Gott sie selig haben. War die krank? Steht da was von wegen langer Krankheit?

Hubert: Plötzlich und unerwartet steht hier.

Berta: Unfall oder Selbstmord. Tippe eher auf Selbstmord.

Hubert: Das schreiben die hier aber nicht.

Berta: Ach was.

Hubert: (blättert um, nach einer kleinen Pause) Oh, die haben jetzt sogar einen Namen dafür.

Berta: Wofür?

Hubert: Diese Zeitungsfrützen haben jetzt einen Namen für den Asteroiden, der in wenigen Wochen recht dicht an unserer Erde vorbeisauert. Sie nennen ihn Bob.

Berta: Ach, dieser leidige Zirkus wieder mal. Hoffentlich hat das bald ein Ende. Die Medien berichten ja von nichts anderem mehr. Und jetzt sogar mit Namen. Na dann soll er mal sausen - der gute Bob.

Hubert: Ja.

Berta: Hat irgendjemand Waschpulver im Angebot? Wir brauchen was.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hubert: Weiß nicht. Kannst ja später selber schauen.

Berta: Du siehst doch, dass ich noch mit den Bohnen beschäftigt bin.

Hubert: Du und Deine ewige Einkocherei.

Berta: Gemüse aus dem eigenen Garten ist das Beste was man zu sich nehmen kann. Und Du willst im nächsten Winter doch auch was auf dem Tisch haben, oder?

Hubert: Ja ja.

Berta: Na also. Und die Möhren sind auch soweit. Die könntest Du eigentlich schon aus dem Garten holen.

Hubert: Mach´ ich später. Ich muss jetzt erst die Zeitung lesen.

Berta: Ja, DANN kannst Du doch auch schauen, ob jemand günstig Waschpulver anbietet. Das nennt man Logik, Hubert. Schon mal was von gehört?

2. Szene

Franz: (kommt aufgebracht zügig von hinten auf die Bühne. Er hat ein tragbares Radio in der Hand, geht schnell zu Berta und Hubert) Habt ihr schon gehört? Das musste ja so kommen. Ich hab´ es geahnt. Wenn das wirklich wahr wird, dann... dann...

Berta: (sowie Hubert überrascht und leicht erschrocken) Franz - guten Tag erstmal. Was ist denn mit Dir los?

Hubert: Franz, Du bist ja völlig aus dem Häuschen. Was ist denn passiert? Und bist Du ganz zu Fuss? Ich hab´ Deinen lauten, kaputten Auspuff ja gar nicht gehört.

Franz: Ha, mein alter Opel Corsa. 1500 Euro soll die Reparaturkosten. Und das kann ich mir nicht leisten. Aber wen interessiert das jetzt noch? Und damit ihr zufrieden seid: Ich bin mit dem Bus; und nachher kauf´ ich mir einen 5er BMW.

Hubert: (zu Berta) Verstehst Du das, Berta? Hat Franz getrunken?

Franz: Sagt mal, Ihr beide sitzt hier einfach gelangweilt vor dem Haus und tut so, als wäre alles in Ordnung?! Ich glaub´s ja nicht.

Berta: Gelangweilt? Ich hör´ ja wohl nicht recht. Weißt Du auch, wieviel Arbeit das ist, die Bohnen einzukochen. Ganz zu schweigen von der Arbeit, die man mit dem Garten selbst hat? Aber davon hat ein Witwer wie Du ja natürlich keine Ahnung. Iss Du nur Dein ungesundes Zeug aus dem Supermarkt, wenn die kalten Monate wieder da sind.

Franz: Die kalten Monate, Berta - wer weiß, ob wir die überhaupt noch erleben?

Hubert: Was sagst Du da? Geht es Dir nicht gut?

Franz: Er kommt. Ja, er kommt. Bob ist auf dem Weg zu uns. Das Radio berichtet seit einer halben Stunde von nichts Anderem mehr. Monatlang hieß es, dass dieses riesige Ungeheuer einige Kilometer an der Erde vorbeisausen wird; danach hat man uns erzählt,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

es könnte die Erde vielleicht streifen; und jetzt... Jetzt knallt das Ding mitten auf unseren Planeten und vernichtet alles. Wenn ihr mir nicht glaubt... (stellt das Radio irgendwo ab, stellt es an. Von einem Tonträger - der zu diesem Rollensatz gehört - kommt deutlich hörbar für's Publikum die Stimme des Nachrichtensprechers: Track Nr. 1 vom Tonträger)

„Die unter Berufung auf die Luftfahrtbehörde NASA veröffentlichte Meldung des Weißen Hauses, bestätigt erneut den berechneten Kollisionstermin der Erde mit dem Weltraum-Asteroiden Bob in 28 Tagen. Die Vereinten Nationen sowie der Weltsicherheitsrat wollen bis zum Aufschlagen des Trabanten ein Notfallprogramm für die gesamte Weltbevölkerung erarbeiten und dieses möglichst...“ (Franz stellt das Radio aus)

Franz: Glaubt ihr mir jetzt?!

Hubert: Ich weiß nicht. Aus dem Weißen Haus kam in der letzten Zeit so viel Blödsinn.

Franz: Mein Gott, Hubert! Die verkünden schon seit gestern Abend unser Ende. Sie verpacken es nur ein wenig nett, damit keine Panik ausbricht. Ein Asteroid stürzt auf die Erde... ein riesiger Trabant!

Hubert: Als die Mauer in Berlin gefallen ist, gab's hier plötzlich auch jede Menge Trabanten. Haben wir damals auch überlebt.

Franz: Himmel, Hubert, begreifst du es nicht? - Wenigstens deine Frau wird ja wohl verstehen, was das bedeutet.

Berta: (sieht von den Bohnen auf) Ich?

Franz: Ja, du. Ein Asteroid vernichtet unsere Welt. Hast du denn nichts dazu zu sagen?

Berta: Doch: Mir passt das jetzt gerade mal eben sogar nicht in den Kram. In vier Wochen ist der Weißkohl soweit. Der muss dann eingelegt werden. Sauerkraut ist gesund. Da habe ich nun wahrhaftig keine Zeit für so Notfallprogramme oder diese Aphrodiden.

Franz: Asteroiden.

Berta: Meinetwegen.

Franz: Berta, hast Du es eigentlich richtig verstanden? In vier Wochen geht die Welt unter!

Berta: Ja, ja. Das ist sie letzte Woche auch schon, und zwar da drüben bei der Rosi ihrer Tochter Anika, weil dem Rüpler-Schorsch sein Sohn mit ihr Schluss gemacht hat.

Franz: Wir reden hier von einer globalen Katastrophe! Dem ENDE!

Hubert: Franz, solche Meldungen kommen doch alle Nase lang immer wieder. 1954 sollte sie schon untergehen. Dann 1975. Dann 2000. Und das letzte Mal dann 2012, weil der Mayakalender nicht mehr weiter ging.

Berta: Diese Biene hat einen eigenen Kalender?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Hubert: Die Mayas, Berta, die Mayas...! (zu Franz gewandt) Und, Franz? Was ist passiert nach dieser Meldung damals? Wir hocken immer noch hier... (deutet auf Berta) und Berta schnippelt weiter Bohnen, so wie jedes Jahr im Sommer.
- Franz: Ihr werdet euch noch umgucken, wenn der Komet erstmal eure Einmachgläser wegfeigt. Ich jedenfalls, hab´ was Besseres zu tun, als das drohende Unheil tatenlos abzuwarten.
- Berta: Was willst du denn machen?
- Franz: (zum Publikum gewandt, verträumt in die Ferne blickend) Ich will vorher noch leben! Richtig leben! Ich will es knallen lassen!
- Hubert: Ich dachte, dass knallt schon von selbst, wenn das Ding da runter...
- Franz: Ach! (winkt ab) Ich meine, ich will die letzten Tage in vollen Zügen genießen. Ich will Luxus! Geld verprassen! Wild feiern! Aber erstmal hol´ ich mir meinen nagelneuen BMW.
- Berta: (zu Hubert gewandt, aber so laut, dass Franz es hört) Haben die ihm seine Witwen-Rente denn so erhöht, dass er das machen kann?
- Franz: (wieder zu Hubert und Berta gewandt) Eben nicht! Aber ich werde mir schon zu helfen wissen, dass ich das erleben kann, bevor alles in Schutt und Asche liegt. Macht ihr nur weiter eure Bohnen ein und esst sie! Esst sie, solange es noch möglich ist. (schnappt sich forsich sein Radio, geht nach hinten ab)

3. Szene

- Hubert: (schaut Franz hinterher, steht auf) Ohje. Das hört sich nicht gut an.
- Berta: Mit diesem Bob? (zeigt zum Himmel)
- Hubert: Nee, mit Franz. (zeigt in die Richtung, wo Franz abgegangen ist)
- Berta: Denkst du, dass er etwas Dummes anstellt?
- Hubert: Allerdings. Aber, das können wir wohl kaum verhindern.
- Berta: Naja, er könnte ja bei uns das Unkraut aus dem Garten rupfen. Davon haben wir jede Menge. Und Franz wäre abgelenkt.
- Hubert: Ich lenke uns jetzt auch mal ab und koche uns einen Kaffee.
- Berta: Das ist eine wunderbare Idee, Hubert. Den könnte ich jetzt wirklich gebrauchen. Ich bin mit den Bohnen auch fast fertig.
- Hubert: (geht zur linken Haustür ab)

4. Szene

- Christine: (kommt im schnellen Schritt zwischen den Häusern hervor, geht achtlos an Berta vorbei)
- Berta: Guten Tag, Frau Doktor Pummelreuter-Flötenkönig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christine: (bleibt stehen, dreht sich überrascht zu Berta) Oh, ...Frau Fischer... guten Tag. Tut mir leid, dass ich Sie nicht gleich bemerkt habe.

Berta: Das macht doch nichts. Sie haben sicherlich eine Menge anderer Dinge im Kopf.

Christine: (aufgeregt) Allerdings. Ich bin hier als Pastoralreferentin gerade mehr von Nöten denn je.

Berta: Ach, Gott, sicher wegen der armen Frau Penning. Mein Mann hat es mir eben aus der Zeitung vorgelesen.

Christine: (verduzt) Wieso...? Was ist mit der?

Berta: Na, die ist doch verstorben.

Christine: Ach, so ja, stimmt...

Berta: Da werden Sie sicherlich zu den Angehörigen gehen.

Christine: Zu wem...? (sammelt sich) Ach so, ja, zu denen auch.

Berta: Sie scheinen wirklich viel um die Ohren zu haben.

Christine: (aufbrausend) Frau Fischer, ich bin mit meinen Gedanken völlig woanders, denn ich bin in meinen tugendreichen Grundfesten erschüttert.

Berta: Ach, was.

Christine: Ja! In dieser Gemeinde gibt es Anzeichen von moralischem Verfall und unsittsamem Verhalten.

Berta: Und das merken Sie erst jetzt?

Christine: Dieser Asteroid lässt hier offensichtlich jegliche Hemmschwellen des guten Geschmacks und der ethischen Grenzen schwinden.

Berta: Was meinen Sie damit?

Christine: Gestern am späten Nachmittag haben die Medien das erste Mal berichtet, dass es ernst ist. Ja, das Ende steht wohl bevor. Und schon reagieren hier einige Bürger auf ganz spezielle Art und Weise und gehen damit alles andere als pietätvoll um.

Berta: So?

Christine: Ja so. Im „Goldenen Ochs“ will man sich in vier Wochen - eben zu dem besagten Untergangs-Termin - zu einer Alkohologie treffen. Ein sogenanntes ‚Kometen-Koma-Saufen‘. Diese Vandalen wollen unserem Herrn völlig betrunken entgegen gehen, wenn das Ende naht.

Berta: Tatsächlich?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christine: Ja! Und noch sündiger soll es im ‚Club Chantal‘ zugehen. (sie zieht einen Flyer aus ihrer Aktentasche) Hier! Das hat man sogar schon drucken lassen. Sehen Sie: „Sex, bis du die Sterne siehst!“ (gibt ihr den Flyer in die Hand)

Berta: (liest langsam vor) "Knall, Bumm, Bäng, bis zum großen Peng."

Christine: Das soll wohl ein Slogan sein - dabei ist das einfach nur schamlos, geschmacklos und gleicht den Zuständen wie damals in Sodom und Gomorrha. Können Sie sich vorstellen, in welcher verhänglichen Situationen **diese** Barbaren vor unserem Herrn stehen, wenn sie direkt vom Club Chantal in den...? Gott, ich mag es gar nicht aussprechen.

Berta: Naja, vorstellen kann ich mir das schon... aber ich möchte es nicht.

Christine: Sehen Sie. Ich auch nicht. Ich schwöre Ihnen, ich werde das zu verhindern wissen. Und wenn es das Letzte ist, was ich tue. Und nun muss ich zu den Angehörigen von Frau... Frau...

Berta: Penning.

Christine: Genau. Guten Tag, Frau Fischer. (geht zügig zur rechten Seite ab)

Berta: Ihnen auch einen schönen Tag, Frau Doktor Pummelreuter-Flötenkönig.

4. Szene

Hubert: (schaut aus der Haustür heraus) So, der Kaffee ist gleich durch, Berta.

Berta: (steht auf, nimmt eine Schüssel und den Flyer. Eine Schüssel bleibt stehen) Wunderbar. Den kann ich nach all dem Weltraum-Gedöns jetzt auch gebrauchen. (schon abgehend ins Haus, dabei verliert sie den Flyer)

Hubert: (sieht das, hebt ihn auf) Berta, was ist denn das hier? (hält den Flyer hoch)

Berta: (dreht sich kurz an der Tür um) Ach, das. Das hat mir die Pastoralreferentin gegeben. (verschwindet durch die Haustür)

Hubert: (reißt die Augen auf) Das hat sie DIR gegeben? Und da sollst du hin, oder wie? Ist das bei Deiner Falten-Landschaft überhaupt noch sinnvoll? (ab ins Haus, kurze Pause)

5. Szene

Pamela: (kommt in einem schicken, edlen Kostüm sehr aufgebracht von rechts aus dem Haus, ihr folgt sogleich ihr Ehemann Klaus; dieser trägt einen Anzug, Hemd, Krawatte. Er hat Pamelas Tasche in der Hand. Beide bleiben in der Nähe ihrer Haustür stehen) Wie bitte soll ich mich denn beruhigen, Klaus?! Verstehst Du überhaupt, was diese Botschaft uns sagt? Es ist in den Medien nicht die Rede davon, dass die Königin von England ein zitronengelbes Kleid bei der Hochzeit ihres Enkels trug oder Edeka Grillwürste im Sonderangebot hat. **Die Welt geht unter, Klaus!**

Klaus: (gelassener) Butterblume, nun sei mal ganz Piano. Ob das auch für uns zutrifft, muss sich erst mal zeigen.

Pamela: Was? Wie ist das denn jetzt gemeint?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Klaus: Schnäuzelchen, Du weißt genau, was für einen Status wir hier im Dorf haben. Du bist erfolgreiche Psychologin, ich bin erfolgreicher Anwalt. Es gab bisher nichts in unserem Leben, was wir nicht gemeistert haben. Ich habe sogar schon das Unmögliche möglich gemacht. Hab´ ich recht?

Pamela: Irgendwas in mir sagt mir, dass wir diesmal schlechte Karten haben.

Klaus: Achja? Was war denn Weihnachten? Du siehst dieses Abendkleid im Fernsehen. Ein Unikat von Oscar de la Renta für knappe 16.000 Euro. Sarah Jessica Parker trug es bei der Met Gala 2014. Es war unverkäuflich. Das konnte jeder Mensch nur bestaunen. Und? Hab´ ich Dir dennoch dieses Kleid besorgt und hängt es jetzt in Deinem Kleiderschrank?

6. Szene

Hubert: (kommt bei Klaus´ letztem Satz aus dem Haus und nimmt die zweite Schüssel vom Tisch, er wird von den beiden nicht wahrgenommen, er will wieder ab ins Haus, bleibt im Türrahmen stehen und hört noch kurz zu)

Pamela: Ja, Du hast ja recht. Wenn man genug Geld hat, ist vieles möglich.

Klaus: Eben. Und Schatzimaus, erinnerst Du Dich an den letzten Sommer? Da hat unser Labrador Schiko das komplette Rosenbeet von Berta und Hubert Fischer hier von nebenan zerstört. Es gab eine Klage und wer hat den Prozess gewonnen: WIR! Die 8000,- Euro extra Taschengeld für den Richter waren eben eine gute Investition. So läuft es nun mal im Leben. Wir sind nicht arm, mein Goldhäschen. Und mit dem nötigen Kleingeld ist einfach alles zu regeln. Also werden wir auch diesen albernen Asteroiden überleben.

Hubert: (kann kaum glauben was er da hört, verärgert schnell ab ins Haus)

Pamela: (verzweifelt und leicht hysterisch) Ja, wahrscheinlich eben NICHT! Ich glaube, dass diesem riesigen Horror-Kometen unser Bankkonto völlig egal ist. Verstehst Du überhaupt die Lage? Wir sollten uns mit anderen Dingen beschäftigen und uns auf das Ende vorbereiten. Etwas tun, was uns noch wichtig ist.

Klaus: (drückt ihr die Tasche in die Hand) Komm, sei jetzt lieb, mein Rosenknöspchen. Geh´ in Deine Praxis und lenke Dich ab. Notfalls verschreibst du dir selbst ein paar von den Pillen, die deinen Patienten immer so gut helfen.

Pamela: (entsetzt) Aber, Klaus...!

Klaus: Ich fahr´ auch gleich in meine Kanzlei. Es wird alles gut. Vertrau mir. Lass´ mich nur machen.

Pamela: Ich KANN jetzt nicht in die Praxis gehen und meine Patienten behandeln. Kannst Du Dir vorstellen, was da los ist? Ich beschäftige mich nur mit psychisch kranken Menschen; und die haben doch auch alle von der schrecklichen Neuigkeit gehört, dass sie bald sterben müssen. Da stehen doch bestimmt 50 Patienten vor der Tür. Wer weiß, was die mit mir machen? Das alles macht mir Angst.

Klaus: Ich bitte Dich, mein Mauseschwänzchen. Das sind doch nur Vermutungen. Wir sind reich und Dir wird niemand etwas tun. Du hast doch mich. Und jetzt sei ein liebes Mädchen und geh´ arbeiten. (gibt ihr einen Kuss auf die Wange)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pamela: (leicht beruhigt) Ja, wenn Du meinst. (will schon ab, als...)

7. Szene

Marie: (...auf die Bühne "gestürmt" kommt und sofort auf Pamela los geht und sie zu würgen beginnt. Marie ist eine Obdachlose und trägt dementsprechende Kleidung. Sie ist auch etwas dreckig. Außerdem kann sie auch mit einem Einkaufswagen mit gefüllten Plastiktüten auf die Bühne kommen oder diesen hinten am Bühnenrand stehen lassen.)
Aaaaaaaah... alles ist IHRE Schuld! Dafür werden Sie zahlen!

Pamela: (völlig überrumpelt, schreit um Hilfe, wehrt sich) Hilfeeeee... KLAUS!

Klaus: (geht dazwischen, versucht die beiden auseinander zu reißen) Lassen Sie meine Frau los! Was fällt Ihnen ein?! (es entsteht ein Gerangel mit Beschimpfungen, Klaus schafft es jedoch nicht, Marie von seiner Frau zu befreien, somit ruft er etwas verzweifelt um Hilfe) Hilfe! Hallo? Ist denn niemand hier, der helfen kann? Meine Frau wird angegriffen!

8. Szene

Hubert: (und Berta kommen aus dem Haus, stellen sich nebeneinander vor die Tür, verschränken die Arme und schauen dem Treiben süffisant lächelnd zu)

Klaus: (sieht das) Helfen Sie! So helfen Sie doch!

Hubert: (und Berta zucken nur mit den Schultern, schauen zu)

Klaus: Herrgott, was ist denn nur los mit Ihnen?

Hubert: Wieso? Sie sind doch reich. Hilft Ihnen das Geld grad nicht?

9. Szene

Martha: (kommt sodann zügig von hinten auf die Bühne. Martha ist eine resolute, rüstige Rentnerin. Sie geht sofort auf die beiden Frauen zu und reißt sie grob auseinander) Schluss jetzt! (stellt sich drohend vor Marie mit erhobenem Zeigefinger vor ihrem Gesicht) Ich werde Dir nie wieder etwas bringen, wenn Du Dich nicht SOFORT beruhigst und mit diesem Unsinn aufhörst, Marie! Hörst Du?!

Marie: (atmet schnell, beruhigt sich dann aber langsam)

Pamela: (ist schnell schutzsuchend zu Klaus gegangen, richtet ihre Kleidung und das Haar) Gütiger Himmel. Sie wollte mich umbringen. Eine Obdachlose. (zu Marie) Was fällt Ihnen nur ein, Sie... Sie...?

Klaus: Danke, Frau Oppermann. Das wurde höchste Zeit.

Pamela: Schau Dir nur mein Kostüm an, Muckel. Das ist hinüber.

Klaus: Ich kauf' Dir ein Neues, mein Täubchen. (zu Hubert und Berta) Und SIE stehen einfach nur da und sehen zu? Ganz toll!

Hubert: Richtig, Herr Fischer. Wir stehen einfach nur da und sehen zu.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berta: Sie sollten mal ins Fitness-Studio gehen, Sie, Sie, Sie. Das gibt Muckies und Sie hätten dann auch selbst diesen Kampf schlichten können. Ganz schön traurig, wenn eine Frau wie Martha Oppermann mit ihren starken Rückenbeschwerden da helfen muss.

Hubert: Fitness-Studio? Da würde Herr Fischer doch nur hingehen, wenn jemand anderes für Geld die Gewichte für ihn stemmt. Das ist doch viel zu sehr mit Arbeit verbunden, Berta. Das ist doch nichts für den feinen Herrn Fischer.

Berta: Stimmt. Jetzt da Du es sagst, Hubert. Dann wird er wohl so schmalbrüstig bleiben und braucht weiterhin Rentnerinnen, die seine Frau beschützen.

Klaus: (drohend) Man sollte Sie anzeigen wegen unterlassener Hilfeleistung.

Hubert: Tun Sie das. Aber bis der Prozess beginnt, hatten wir sicher schon Besuch von Bob. SIE auch. Es kümmert uns also nicht mehr. (zu Berta) Noch ´nen Kaffee, Berta?

Berta: Aber immer, Hubert. (beide fröhlich ab ins Haus)

10. Szene

Martha: Jetzt hören Sie mal auf, Ihren Nachbarschaftskram hier zu debattieren. (zu Pamela) Marie hat Sie einfach grundlos angegriffen?

Pamela: (nickt)

Marie: Grundlos? Ich hör´ wohl nicht recht. SIE hat doch alleine Schuld an allem.

Klaus: Du meine Güte, wovon spricht diese Person?

Martha: Das frage ich mich allerdings auch. Los, Marie, red´ schon!

Marie: Heinrich war in ihrer Praxis. Er hat einige Jahre mit mir unter der Jan-Berghaus-Brücke gelebt, ist nun aber wieder ins normale Leben zurückgekehrt. Hat sogar wieder ´nen Job und ´ne Sozialversicherung. Und dann war er bei ihr. (ironisch) Bei Frau Doktor Pamela Fischer. Psychologin.

Klaus: Stimmt das?

Pamela: Heinrich? Meinen Sie Herrn Wagner?

Marie: Genau der! Sie hat ihn in ihrem einmaligen neuen Simulator gesteckt. Da wird man unter Hypnose zurück in die Kindheit geführt und nach der 3. Sitzung schaut sie damit sogar in die Zukunft.

Pamela: (stolz) Ganz genau. Ich bin die Einzige mit diesem spektakulären Gerät im ganzen Gebiet. Damit kann ich tief in die Psyche meiner Patienten schauen und Ihnen helfen.

Marie: Helfen? Paah...! Heinrich denkt seit ein paar Tagen, dass er auf einem anderen Planeten lebt. Er redet in einer völlig wirren Weltraum-Sprache und läuft ständig in einem Schutzanzug herum. Keiner versteht ihn mehr. Und jetzt hören wir von diesem Crash-Bob, der alles zerstören soll. Das ist doch kein Zufall! Das hat alles mit Ihrem verdammter Psycho-Apparat zu tun! Mit diesem Ding hat Sie den Asteroiden angelockt. SIE sind schuld an unserm Ende!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pamela: Das ist ja völlig absurd, was Sie da sagen.

Klaus: Komm Schatz, diesen Unsinn müssen wir uns nicht anhören. Das ist doch entschieden unter unserem Niveau. (nimmt sie in den Arm, abgehend mit ihr ins Haus)

Marie: Ja, gehen Sie nur und lassen Sie uns zurück, mit dem Unheil, dass Sie angerichtet haben.

Klaus: (dreht sich nochmal um, zu Martha) Ihnen vielen herzlichen Dank für Ihre Hilfe und (zu Marie) SIE dürfen sich auf eine Anzeige wegen Körperverletzung gefasst machen. (dann beide ab)

Marie: Ja, meinetwegen! Aber nehmen Sie sich einen Anwalt. Einen besseren, als Sie einer sind!

11. Szene

Martha: Marie, ich bitte dich.

Marie: (streckt ihm die Zunge raus, was er nicht mehr mitbekommt) Idiot!

Martha: Marie, jetzt reiß dich endlich mal zusammen. Der ist Anwalt und versteht keinen Spaß. Wenn er dich anzeigt...

Marie: Na und, soll er doch! Der Sternen-Bob richtet das schon.

Martha: Ja, aber was dein Bob nicht richtet, sind meine enormen Rückeschmerzen, die ich wegen dir und diesem Gerangel jetzt wieder habe.

Marie: Das tut mir leid, Martha... hättest Du mich eben doch ungestört diese alte Bissgurke erwürgen lassen sollen...

Martha: Marie, das sind doch alles nur Vermutungen, die Du da anstellst. Du darfst Dich nicht immer so reinsteigern und alles mit Deinen Fäusten regeln.

Marie: Ich regel doch gar nicht alles mit meinen Fäusten! Manchmal werfe ich auch einfach nur mit Eiern oder Tomaten.

Martha: Ach, Marie. Du kannst doch nicht solche Unterstellungen machen. Du hast doch gar keine Beweise dafür.

Marie: Ach ja?! Und wie erklärst Du Dir denn sonst das seltsame Verhalten von Heinrich? Alles hat angefangen, nachdem er bei dieser Psycho-Tussi hier in der Praxis war. Sie hat mit ihrem Teufels-Apparat Kontakt aufgenommen zu diesem Kometen und ihn gelockt. Glaub´ mir. Und deshalb verdient sie auch ein paar auf´s Maul.

Martha: Marie. Du gehst da entschieden zu weit.

12. Szene

Timo: (kommt von hinten in die Szene. Er trägt legere Kleidung, hört gespannt der weiteren Unterhaltung zu, blickt dabei etwas "vergeistert", zeitweilig verträumt auch gen Himmel)

Marie: Heinrich war immer völlig normal und jetzt kommt er mir fast vor wie ein... wie... ja, wie so ein Außerirdischer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Martha: Marie, ich bitte dich. Heinrich wird mal einen über den Durst getrunken haben. Mein Ludwig schien mir auch immer, als wäre er nicht von dieser Welt, wenn er im Ochsen zu viel gebechert hatte.

Marie: Ich werde ja wohl noch einen Besoffenen von einem Außerirdischen unterscheiden können.

Timo: (im leicht monotonen, etwas Singsangähnlichem Tonfall) Sie sind schon lange unter uns.

Martha: (dreht sich überrascht zu Timo um) Ach, du liebe Zeit, Timo. Du hast mir jetzt gerade noch gefehlt, mit deinem Quatsch.

13. Szene

Timo: Wir sind nicht allein, in den Weiten des Universums. (deutet theatralisch gen Himmel) Und sie sind gekommen, um uns zu retten.

Marie: Wer ist wo gekommen? (sieht sich um)

Timo: Die Extraterrestrischen.

Marie: Was für Extrawürste?

Martha: Mein Gott, Marie, Du kennst doch den Timo und seine verrückten Theorien. Der glaubt doch an Außerirdische, fliegende Untertassen und so ein Zeug.

Timo: Sie kommen aus einer fernen Galaxy und einer anderen Dimension mit ihren Raumschiffen. Und sie werden sie mitnehmen!

Marie: Mich? ...Wohin?

Martha: (ironisch) Mach dir keine unnützen Hoffnungen. Nach Castrop-Rauxel zu deiner Schwester fliegen die dich sicherlich nicht.

Timo: (sieht Martha und Marie vorwurfsvoll an) Doch nicht Sie!

Martha: (ironisch) Gott sei Dank! So Raumflüge sollen ja gar nicht gut sein bei meinem Rheuma.

Timo: Nur die Auserwählten werden sie mitnehmen. Die, die immer an sie geglaubt haben und den Kontakt zu ihnen suchten. Die werden von ihnen auf ihr Raumschiff gebeamt und vor dem Untergang der Erde gerettet.

Marie: Hörst du Martha! Vielleicht haben wir ja doch eine Chance und die nehmen uns mit.

Martha: Marie, selbst wenn die dich tatsächlich da rauf holen: Nach 10 Minuten schmeißen die dich da wieder raus. Du würdest denen doch das ganze UFO durcheinander wirbeln mit deiner Sammelwut. (nimmt demonstrativ Teile aus ihrem Einkaufswagen, hält sie kurz hoch und lässt sie wieder hineinfallen)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie: Vielleicht habe ich ja auch was im Wagen, was die gut gebrauchen können. (greift kurz hinein) Hier... 'nen 1a Tauchsieder. Heißes Wasser brauchste auch im All immer wieder mal.

Martha: (stöhnt leicht genervt auf) Komm jetzt, Marie. Ich gebe dir vor deinem Weltraumausflug noch eine Bratwurst aus.

Marie: (freudig) Mit Pommes?

Martha: Ja, auch mit Pommes. (mit verärgertem Blick zu Timo) Sind ja vielleicht die letzten. Wer weiß, ob die Außerirdischen Friteusen mit dabei haben. (schiebt Marie vor sich her von der Bühne.)

14. Szene

Timo: (setzt sich auf die Bank, mehr zu sich selbst, während Klaus die Tür vom Haus einen Spalt öffnet, zuhört) Die Außerirdischen essen keine Pommes. Die ernähren sich von Licht und intergalaktischer Energie.

Klaus: (kommt vor, tritt nah an Timo ran, der sich erschreckt, spricht zu ihm übertrieben freundlich) Timo, mein alter Freund. (haut ihm auf die Schulter, setzt sich neben ihm)

Timo: Ich bin erst 25.

Klaus: Was ist? ...Ach, so, ja... also, mein junger Freund. Ich habe eben, rein zufällig und völlig unbeabsichtigt, euer Gespräch belauschen dürfen und ich frage mich, wo denn nun die Außerirdischen landen werden, um uns mitzunehmen... und was so ein Ausflug wohl kosten mag?

Timo: (spricht weiterhin in einer Art "Trance") Ausflug? Es wird kein Ausflug werden, Herr...

Klaus: (euphorisch) Eichner. Klaus Eichner. Aber was soll denn diese Förmlichkeit, Timo?! Nenn' mich Klaus. Wir kennen uns doch schon so lange. Wir sind doch Freunde.

Timo: Achja?

15. Szene

Berta: (öffnet die Tür ihres Hauses einen Spalt, lauscht. Hinter ihr steht Hubert. Sie sollten aber nicht herauskommen und werden von den Akteuren auf der Bühne auch nicht bemerkt)

Klaus: Aber ja. Nun sag' schon. Wie komme ich an diese Tickets? Wer macht den Vorverkauf? Unsere hiesige Theaterkasse hier in Stickhausen? Und wann sollten wir zum Abflug bereit sein? Und brauchen wir vorher noch spezielle Impfungen? Was weiß ich: Gegen Allaria, Universums-Schnupfen oder All-Pocken? Hähä...

Timo: (nach einer kleinen Pause) Sie verstehen gar nichts. Crash-Bob wird kommen. Die Erde wird in wenigen Wochen Geschichte sein. Neues Leben gibt es dann einzig und alleine auf Centauris Rosetta.

Klaus: Äh... wo?

Timo: Centauris Rosetta.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Klaus: (nickt langsam und unsicher) Aaaaah, ja... Und das... liegt...wo?

Timo: Gleich an der Galaxie der Blautiden rechts ab.

Klaus: Nun, wenn du das sagst... (dann ungeduldig) Also, die Erde geht unter. Davon geht man aus. Und Rettung gibt's nur durch diese Rosetten-Typen...? - Nun red' doch endlich, Junge. Es ist egal, was diese Fahrkarten kosten. Ich kann das zahlen. Und ich könnte meiner Frau eine große Freude damit machen.

Timo: (weiterhin kühl) Die Bewohner von Centauris Rosetta haben bereits vor langer Zeit Kontakt zu mir aufgenommen. Sie sagten mir, dass sie bald hier sein werden. Sie gaben mir den Auftrag die Rettungswürdigen vorzuselektieren. (sieht Klaus scharf und eindringlich an) Aber nur wer wirklich an sie glaubt und den Kontakt zu ihnen sucht, bekommt eine Chance.

Klaus: Ooooh, da habe ich schon immer dran geglaubt... an diese fliegenden Dinger... und an diese Extra-Typen.

Timo: Extraterrestrischen.

Klaus: Genau die! Ich bin ein großer Fan von denen. Und den Kontakt suche ich eigentlich auch schon immer. Die werden bestimmt begeistert sein, wenn wir bald mit denen zusammenleben. Notare und Neurologinnen sind sicherlich auch im Weltall sehr gefragt. (ruft zum Haus hin) Pamela-Täubchen; komm' doch bitte mal raus.

Timo: Ihr Leben wird ein komplett anderes sein, Herr Eichner.

Klaus: Das war's schon, als ich geheiratet habe. Also: Kein Problem. Veränderungen bestimmen doch unser Leben.

16. Szene

Pamela: (schaut vorsichtig aus der Tür, mit einem Taschentuch tupft sie sich noch restliche Tränen weg, in der anderen Hand hält sie eine kleine Handtasche) Ist diese Furie endlich weg?

Klaus: Ja ja, alles gut, mein Sonnenblümchen. Keine Gefahr mehr. Schau mal, wer hier ist, Pamela. Unser wunderbarer Freund Timo. Der ist unsere Rettung.

Pamela: (kommt zu den beiden) Unsere Rettung? Was soll das heißen?

Timo: (hört, während Klaus' und Pamelas Dialog kaum zu, schaut in den Himmel)

Klaus: Er ist sozusagen Beauftragter dieser Extratringdingsischen-Leute.

Pamela: (verwirrt) Von wem?

Klaus: Na, du weißt schon. Von diesen Außerirdischen. Und Timo sagt, sie kommen mit einem riesigen Raumschiff vom Planeten Zentis Roswitha...

Timo: (abwesend) Centauris Rosetta.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Klaus: Ja, mein ich doch. Und sie nehmen Auserwählte mit. Natürlich nur die, die sich das leisten können.... so wie wir eben. Da beginnt dann für uns ein völlig neues Leben, mein Röschen.

Pamela: Für uns? Ein neues Leben auf einem anderen Planeten?

Klaus: Ja, ist das nicht großartig?! Ich hab´ Dir doch immer gesagt, Hasenpötchen: Dein Mann Klaus kriegt alles hin und kann alles regeln. Was kümmert uns also dieser dumme Crash-Bob und der Weltuntergang?

Pamela: Ja aber... Außerirdische? Mein Gott, Klaus, ich habe aber auch jetzt sogar nichts zum Anziehen für ein Raumschiff! (zu Timo gewandt, der sie regungslos ansieht) Was trägt man denn in andren Galaxien? Und wie sehen diese Burschen überhaupt aus? (zu Klaus) Brauchen wir da ein Visum? Und gibt es dort Nagelstudios und Boutiquen?

Klaus: (versucht sie zu beruhigen) Hasilein...

Pamela: (immer aufgeregter zu Timo gewandt) Haben die auch glutenfreies Brot? Ich bin allergisch gegen Gluten! Und vegane Nudeln und lactosefreien Käse?

Klaus: Spätzelchen...

Pamela: Und wie reden die überhaupt? Rosettisch? Klaus, wir müssen einen Sprachkurs machen! Ich kann nur deutsch, englisch, spanisch und ein wenig Latein. Damit könnte ich mir ja bei denen noch nicht mal im Restaurant etwas bestellen...

Klaus: Das wird sich dann schon alles finden, Zuckerschnäützchen. Die Hauptsache ist doch: WIR WERDEN LEBEN! Und Milliarden von Menschen nicht. Und warum werden wir leben? Weil wir es uns leisten können, darum. Und es kann jederzeit losgehen.

Pamela: (noch unsicher) Ja, wenn Du meinst, Klaus. - Und Timo besorgt uns die Flugtickets? Und was sagst Du? Es kann jederzeit losgehen? (leicht in Panik) Ich muss packen? Oh Gott, Klaus. WAS denn nur alles? Du weißt, dass ich letztes Jahr für unseren 14tägigen Urlaub auf Mauritius schon 4 Koffer gebraucht habe. Und das war noch nicht annähernd ausreichend. Und wenn wir nun praktisch umziehen? - Sag´ mal Timo: Gibt es da ein Limit, wieviel Gepäck man mit an Bord nehmen darf? Wie groß ist denn dieser Flieger überhaupt? Gibt es eine 1. Klasse?

Timo: (ist mittlerweile aufgestanden, schaut auf einen Punkt am Himmel, schließt die Augen, streckt die Arme nach oben aus) Ich bitte um etwas Ruhe. Ich empfangen soeben Signale.

Klaus: (legt den Zeigefinger vor den Mund) Psssssssssst! Siehst Du, Mause Schwänzchen, er empfängt etwas von ihnen. (beide schauen ihm zu)

Pamela: (unsicher) Schicken die ihm E-Mails?

Klaus: Signale, Schatz, sie schicken Signale.

Pamela: Was denn für Signale?

Klaus: Timo hat seit langem Kontakt zu diesen Aliens.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pamela: Also, ich weiß nicht recht.

Klaus: Denk' einfach an Deinen Psycho-Simulator in Deiner Praxis. Das ist gar nicht soweit weg von dem, was Timo gerade macht.

Pamela: Ich bitte Dich, Klaus!

Timo: (nimmt die Arme herunter) Es tut mir leid. Spaxy XXI hat mit mir gesprochen. Er ist das Oberhaupt der Sippe auf Rosetta. Er hat Sie, Herr Eichner, soeben geflixt.

Pamela: Oh mein Gott. Schatz, du bist geflixt worden. Wie hat sich das denn angefühlt? Hast Du das nicht gespürt und hat das nicht weh getan?

Klaus: (tastet sich mit den Händen ab) Äh, nein. Wenn ich jetzt noch wüsste, was "flixen" ist, wäre ich ein Stück weiter. Das bedeutet aber, Timo: Dieser Spaxy XXI hat auch schon Kontakt zu mir aufgenommen?

Timo: Ja. Und er sagt mir gerade, dass Ihr Chakra nicht rein genug ist für einen Platz im Raumschiff. Sie nehmen ihn nicht ernst und Ihre Kontaktaufnahme zu Rosetta können sie nicht fühlen.

Klaus: Doch doch. Also, so ist das ja nun nicht.

Timo: Er gibt Ihnen etwas Zeit, damit Sie ihm beweisen können, dass Sie aufrichtig an ihn glauben und ihn wirklich ernst nehmen. Und Ihr Herz muss aus Ihrem tiefsten Innern bereit sein für diese Reise.

Klaus: Ich beweise es. Ich beweise es ganz bestimmt. Wieviel Zeit gibt er mir denn?

Timo: Das sagt er mir nicht.

Pamela: Ach, du lieber Himmel! Werde ich womöglich auch noch geflixt? (zu Klaus) Also, wenn er mir dabei meine Frisur kaputt macht... (wieder zu Timo) oder hat er mich etwa schon geflixt?

Timo: Bisher nicht.

Pamela: Du fliegst aber doch nicht alleine, Schatz, oder?

Klaus: Mein Tulpenblütchen. Was Du nur von mir denkst. Das würde ich doch - sehr wahrscheinlich - niemals tun. (zu Timo:) Timo, komm' mit ins Haus. Lass' uns alles detailliert besprechen. Ich muss erfahren, was Du noch von diesen Spaxys weißt. (zu Pamela) Machst Du Kaffee, Liebes?!

Pamela: (wütend ab ins Haus. Ihre Handtasche lässt sie auf der Bank liegen) Ja, **sehr wahrscheinlich**, Schatz!

Klaus: (legt seinen Arm um Timos Schulter) Komm.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Timo: (abgehend mit Klaus) Achja, der Preis für ein Tickett beträgt übrigens 500.000 €. Und ich muss diese Summen natürlich vorher einkassieren.

Klaus: Das sollte absolut kein Problem sein, Timo. (erfreut mit ihm ab ins Haus)

17. Szene

Berta: (und Hubert kommen empört aus dem Haus) Hast Du das mitbekommen, Hubert? Timo Peschke verkauft Fahrkarten und wer kann die mal eben so bezahlen: Dieser Schmachtlappen Klaus Eichner und seine Göttergattin Pamela.

Hubert: Ja, aber wollen wir das auch? Leben auf einem anderen Planeten?

Berta: Wenn das wirklich wahr wird, mit diesem Knall... Ist denn leben nicht besser als sterben?

Hubert: Ich weiß nicht. Die sehen da doch sicher alle so aus wie dieser Alf, oder dieser Mr. Spock oder E.T. - Und dann Du in Kittelschürze dazwischen?! Was sollen die denn denken?

Berta: DU kommst in Deinen alten Cordhosen da natürlich besser an, ja?! - Ich könnte was von meinem Eingemachten mitnehmen. Das kennen die da doch sicher gar nicht und wird sicher gut ankommen.

Hubert: Hat Timo nicht gesagt, dass diese Kreaturen sich dort nur von Licht und so 'ner Energie ernähren?

Berta: Licht essen... das nenne ich mal 'ne Diät.

Hubert: Wenn's schön macht.

Berta: Ach, das macht weder schön noch satt. Wenn ICH da erst die Köchin mache, werden die sich schon wundern, wie lecker vieles sein kann. Ich sag' Dir: Wenn die erst meine grünen Bohnen mit Speck probiert haben... die essen danach nie wieder Licht. Ich schwör's Dir.

Hubert: Und wenn schon; wir kriegen doch in so kurzer Zeit niemals 1.000.000 Euro für die Fahrkarten zusammen. Also vergessen wir das.

Berta: Das Du immer so pessimistisch bist. Lass' uns doch erstmal darüber nachdenken, bevor wir die Flinte ins Korn werfen. Die Welt geht doch angeblich eh unter. Und Banken haben genug Geld.

Hubert: Was willst Du mir denn damit sagen?

Berta: Das uns da doch etwas einfallen sollte, oder? Das will ich damit sagen. Also setz' Dich.

Hubert: Ja Berta.

Berta: (hat sich neben Hubert gesetzt) Wir könnten doch 'ne Bank überfallen, oder?

Hubert: (holt Luft, will sich dazu äußern)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berta: Ja, nun nicht gleich laut werden. Wenn die Erde in 4 Wochen nicht mehr ist, dann spielt doch alles keine Rolle mehr. Auch das Geld nicht. Also, muss man es vorher noch nutzen, so lange es was wert ist.

Hubert: Ja, aber Banküberfall? Und wenn wir geschnappt werden? Dann sterben wir im Knast. Nee, also dann doch lieber hier in unserem schönen Häuschen.

Berta: Ach, Du bist ein Angsthase. Weshalb sollte man uns denn schnappen? Das muss man eben nur gut planen.

Hubert: Na, dann plan´ Du mal, Berta Fischer.

18. Szene

Silke: (kommt von hinten auf die Bühne. Sie trägt altbackene Kleidung, (Kleid, Kniestrümpfe) strenge, unmoderne Frisur mit Spangen u.a., ist in ihrer Art linkisch und alles andere als up to date. Sie kommt bitterlich weinend mit einem Taschentuch in der Hand auf die Bühne, setzt sich auf die Bank, nimmt das Ehepaar Fischer zunächst nicht wahr)

Berta: (und Hubert haben sie sofort gesehen, schauen ihr zunächst leicht betroffen schweigend zu. Als Silke auf der Bank sitzt, geht Berta zu ihr) Silke? Ja, du liebe Zeit. Du bist ja ganz aufgelöst. Was ist denn? Warum weinst Du denn so bitterlich? (setzt sich neben ihr auf die Bank)

Silke: (ein wenig erschrocken) Tante Fischer? (fällt sodann weinend in ihre Arme)

Hubert: Na, vor Glück wird es ja wohl nicht sein.

Berta: (tröstet sie) Jaaa... ist ja gut.

Silke: (löst sich dann) Tante Fischer, die Welt wird explodieren.

Berta: Ja, Kind, da müssen wir alle irgendwie mit umgehen. Aber weinen bringt uns auch nicht weiter. Außerdem glaub´ ich da noch nicht so wirklich dran. Komm, jetzt beruhige Dich.

Silke: (beruhigt sich) Aber alle sagen das. Im Dorf drehen die Leute schon fast durch. Da ist richtig Panik ausgebrochen. Die Menschen haben schon einen Supermarkt geplündert und sie verprügeln sich gegenseitig. Einfach so.

Hubert: Silke, jeder hat seine Art damit umzugehen. Aber Lebensmittel bunkern bringt doch nun auch nichts mehr. Ob ich nun schlank oder füllig gehe, was macht das für einen Unterschied?

Berta: Hubert, nun halt doch einfach mal Deinen Mund und lass´ Silke erzählen, was sie auf dem Herzen hat.

Hubert: Wenn sich in den nächsten 4 Wochen alle nur noch vollfressen, ist die Explosion bestimmt viel größer.

Berta: HUBERT! - Nun erzähl´, Silke.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Silke: Ich bin im letzten Monat gerade 30 Jahre alt geworden. Und wenn wir nun alle sterben müssen, dann ist das wohl nicht zu ändern. Aber, ...es ist nur...
- Berta: Es ist nur was?
- Silke: Na, diese Frage, was man in den letzten Tagen noch machen will. Du und Onkel Hubert ihr seid viel älter als ich und habt schon soviel erlebt. Und ich?
- Berta: Na komm. Du warst nie ernsthaft krank, hast einen guten Arbeitsplatz in der Eier-Fabrik, hilfst Deinen Eltern und Deinem Bruder zuhause in der Landwirtschaft...
- Silke: Ja, aber da ist etwas, das fehlt noch.
- Berta: Und das wäre?
- Silke: (sagt es laut, verzweifelt und weinerlich) Ich hab´ noch nie mit einem Mann (sie holt tief Luft) ...ihr wisst schoooooooooooooon... (fällt dann wieder schluchzend in Bertas Arme)
- Hubert: Also, ich weiß es nicht.
- Berta: Mein Gott, Hubert.
- Hubert: Ja, was denn?
- Berta: (mimisch und gestisch unterstützend über die Schulter von Silke hinweg zu Hubert) Sie – hat – noch – nie...
- Hubert: (denkt kurz nach, dann erleuchtet) Ach, DAS!
- Berta: (zu Hubert) Ja, DAS!
- Silke: Ja, das.
- Berta: Och Gott, Kind, was soll ich sagen? Also, DAS, ...zwischen Mann und Frau ... DAS, wird total überbewertet.
- Hubert: (gekränkt) Wie bitte?
- Berta: (unbeirrt) Wenn man jung ist, mag das noch ganz nett sein. Aber DAS flaut ab. Schnell... Seeeehr schnell sogar. Glaub´ mir. (schaut Hubert dabei an)
- Hubert: (protestierend) Also, das ist doch...
- Berta: ...zuerst ist wie ein Feuerwerk, oder wie eine Rakete. Aber fix werden da nur noch Knall-Frösche daraus, und irgendwann ist es nur noch ein nasser China-Böller, der nicht mehr zündet.
- Hubert: Lass´ Dich nur noch mehr aus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Silke: Aber ich hab´ doch all das noch nie erlebt. Ich hatte noch nie einen Freund. Keiner will mich. Und bevor ich sterben muss... Tante Berta - ich habe nur noch einen einzigen Wunsch. Ich würde so gerne mal dieses Raketengefühl spüren.
- Berta: Tja, was soll ich dazu sagen?
- Silke: Ich will nicht als Jungfrau gehen. Kannst Du mir nicht helfen?
- Hubert: (steht auf, lächelt süffisant, geht zu Silke, setzt sich auch auf die Bank) Meine Frau kann Dir dabei ganz sicher nicht helfen, Silke. Aber ICH kann ja mal schauen, was ich für Dich tun kann.
- Berta: (empört, steht auf) Ich höre wohl nicht recht. Ja, DAS könnte Dir so passen, wie?! (schlägt auf ihn ein, Hubert springt auf) MICH rührst Du seit Jahren nicht mehr an und dann hier junges Kükenfleisch anbaggem. Du alter Bock. Ich helf´ Dir gleich.
- Hubert: (wehrt sich, schnell ab ins Haus, Berta immer noch auf ihn einschlagend hinterher)
- Silke: (allein, findet Pamelas Handtasche, schaut nach vorne ins Publikum, laut weinend) Ich brauch´ keine Handtasche... ich will´ nen Maaaaaaa.....nn!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Crash-Bob – Das Ende naht" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de